

## Vom Umgang mit denkmalgeschützter Vergangenheit im Erkelenzer Land am Beispiel der Immerather Windmühle

Noch steht sie am Rande des mittlerweile fast völlig zerstörten Immeraths: Die Immerather Windmühle, gebaut im 17. Jahrhundert. Damals wurde sie dringend benötigt, um Getreide zu mahlen und somit Mehl herzustellen. Dank der Mühle wurden die Menschen mit Brot versorgt. In vergangener Zeit eine Errungenschaft moderner Technik und immens wichtig für die Region.

Nun schreiben wir das 21. Jahrhundert und schon lange sind Mühlen durch modernste Anlagen ersetzt worden, die nicht mehr vom Wind, sondern elektrisch angetrieben werden. Massenproduktion, fernab von jeder Nostalgie. Wer braucht noch Windmühlen?

Aber auch Elektrizität muss erst hergestellt werden. Ganz in der Nähe der Immerather Windmühle wird auf eine Art Strom produziert, die ihr zum Verhängnis werden soll: Der Braunkohletagebau Garzweiler II hat nicht nur vielen Menschen der Heimat beraubt, sondern auch unzählige Kulturgüter der Region für immer ausgelöscht.

Wie viele andere Bauwerke, steht auch die Immerather Mühle unter Denkmalschutz. Wenn der Tagebaubetreiber RWE jedoch an die unter den Denkmälern liegende Braunkohle heran möchte, stellt sich schnell heraus, dass dieser „Schutz“ nicht das Papier wert ist, auf dem dieser einmal festgehalten wurde. Der Denkmalschutz wird aufgehoben – das Bauwerk abgerissen. So einfach ist das. Ein mittlerweile zur Routine gewordener Ablauf; hunderte Male erprobt und vollstreckt.

Noch nie wurden sich Gedanken darüber gemacht, ob und wie ein Denkmal für die Nachwelt erhalten bleiben könnte. Egal ob Pfarrkirche St. Martinus und Haus Paland im ehemaligen Borschemich, oder der Immerather „Dom“ im dahinschwindenden Immerath: Routinemäßig werden die Einträge aus der Denkmalliste gelöscht, damit kurz darauf die Abrissbagger anrücken können. Wie erschreckend normal dieses Vorgehen mittlerweile geworden ist, erkennt man wohl auch daran, dass es keinen nennenswerten Aufschrei aus der Bevölkerung mehr gibt.

Bei der Immerather Windmühle hat die Stadt Erkelenz es sich offenbar ganz besonders einfach gemacht: Als im Jahre 1995 dem Braunkohlenplan Garzweiler II zu entnehmen war, dass die Mühle im zukünftigen Abbaugelände stehen soll, hat man sie schlichtweg aufgegeben und verfallen lassen. Hierbei wurde übersehen, dass die Mühle (falls überhaupt im Abbaugelände) ganz am Rande eines zukünftigen Tagebau-Restsees stehen würde. Es wurde nicht überprüft, ob eine kleine Änderung des geplanten Abbaugeländes die Windmühle erhalten könnte. Auch über einen Versatz der Windmühle (Translozierung) wurde nie hinreichend nachgedacht. Sämtliche politischen Aktivitäten verliefen im Sande oder schlichtweg an den Wünschen der Bevölkerung vorbei. Welcher Immerather will schon ein neues futuristisches Gebäude, dessen Aussehen mit viel Fantasie an eine Windmühle erinnert? Der Immerather Bürgerbeirat fragt(e) nicht grundlos auf seiner Homepage „Was wird aus unserer guten alten Mühle?“

RWE bescheinigt der Windmühle gegenüber der Initiative „Kreativ gegen Kohle“ eine schlechte Bausubstanz und eine beeinträchtigte Statik, sowie einen Pilzbefall. Eine aktuelle, neutrale Stellungnahme des Rheinischen Mühlen-Dokumentationszentrums (RMDZ) besagt jedoch, dass die Immerather Mühle auf jeden Fall erhaltungswürdig, sowie erhaltungs- und translozierungsfähig ist. Das Mauerwerk ist standsicher. Mit Bestückung entsprechender Technik (die durchaus vorhanden wäre und eingebaut werden könnte), wäre sogar die Mahlfähigkeit wieder herzustellen. Ebenso geht das RMDZ in seiner Stellungnahme eingehend auf die große Bedeutung dieses Denkmals für die Region ein.

Sagenhafte 23 Jahre Zeit hatten alle Beteiligten, um eine Lösung für den Erhalt der Mühle zu finden. 23 Jahre lang hat man die Mühle, die von unseren Vorfahren im 17. Jahrhundert mühsam mit über einer halben Million selbst hergestellter Ziegelsteine errichtet wurde, verfallen lassen. 23 Jahre kollektives Versagen auf ganzer Linie. Was Kriege nicht schafften, wird nun von RWE und der in Erkelenz regierenden CDU unter Federführung von Bürgermeister Peter Jansen erledigt.

Die Initiative „Kreativ gegen Kohle“ hat in den letzten Wochen den Eindruck gewonnen, dass sich sowohl die Stadt Erkelenz als auch die Firma RWE Power AG verstärkt um einen schnellstmöglichen Abriss der Immerather Windmühle bemüht. Wir gehen davon aus, dass dies das Ergebnis des zunehmenden öffentlichen Drucks ist. Immer mehr Menschen machen sich für den Erhalt der Mühle stark. Die Vernichtung des Immerather „Doms“ hat das Bewusstsein der Menschen in der Region geschärft.

Das Gelände rund um die Mühle soll lt. RWE erst mittelfristig in Anspruch genommen werden. Somit gibt es derzeit keinen nachvollziehbaren Grund, die Windmühle bereits zeitnah niederzureißen.

Fast hat es den Anschein, als müsse diese Mühle nun zwingend und schnell fallen. Die Fehler und Versäumnisse der Vergangenheit will niemand eingestehen. Geld investieren erst recht nicht. Die bereits überholte Technologie der Braunkohleverstromung soll sich auch noch dieses Denkmal holen und der Ver- und Entsorger RWE steht bereits Bagger bei Fuß. Öffentliche Anteilnahme und eine weltweite Berichterstattung wie beim Abriss des Doms gilt es zu vermeiden. Je schneller, desto besser. Und schon in Kürze wird niemand mehr über die Immerather Windmühle reden...

Wie viele Tonnen Braunkohle liegen unter der Mühle? Wie lange reicht dieser Strom, um die Computer der Stadtverwaltung zu versorgen, die benötigt werden, um die Vernichtung eines weiteren Denkmals in die Wege zu leiten? Hat jemand der Akteure in der Vergangenheit irgendwann einmal diesen kurzen Zeitraum lang über die Möglichkeiten zum Erhalt eines Denkmals nachgedacht? Erkelenz Denk Mal!